



Praktikumsbericht Erasmus+

Rotterdam, Niederlande

Von Ben Kutzner, 2020

Allgemeine Informationen:

Name:	Ben Kutzner
Ausbildung:	Fachangestellter für Medien- und Informationsdienste (FaMi)
Ausbildungsstätte:	Landesarchiv Berlin
Praktikumszeitraum:	02.09.2019-25.10.2019
Praktikumsbetrieb:	Museum Rotterdam - van de stad

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung
2. Praktikumssuche und Gründe für das Praktikum
3. Vorbereitung
4. Land und Leute
5. Vorstellung des Praktikumsbetriebs
6. Meine Aufgaben während des Praktikums
7. Beispiel eines typischen Arbeitstages
8. Bewertung des Praktikums
9. Fazit



1. Einleitung

Mein Name ist Ben Kutzner. Seit 2017 mache ich eine Ausbildung zum Fachangestellten für Medien- und Informationsdienste (FaMi) am Landesarchiv in Berlin. Ich habe damit begonnen, weil ich mich für Geschichte und gesellschaftliche Zusammenhänge interessiere. Die Geschichte Berlins - von den Anfängen bis zur Gegenwart, in originalen Dokumenten, in Ausstellungen, in Begleitung schulischer Projekte - all das finde ich spannend. Der dazugehörige Berufsschulunterricht findet in der Louise-Schröder-Schule statt.

Dort habe ich bereits im ersten Ausbildungsjahr von der Möglichkeit eines Auslandspraktikums erfahren. Mit dem EU-Bildungsprogramm Erasmus+ erhalten die Auszubildenden ein Stipendium für ein achtwöchiges Praktikum im europäischen Ausland während der zweiten Ausbildungshälfte.

Ich wusste sofort, dass ich diese Gelegenheit unbedingt nutzen wollte. Für eine längere Zeit ein Land nicht nur als Tourist kennenzulernen und dazu noch eine weitere Sprache zu lernen erschien mir sehr attraktiv. Zu Beginn des zweiten Ausbildungsjahres begann die Bewerbungs- und Planungsphase, ein Jahr, bevor der Auslandsaufenthalt tatsächlich stattfand

2. Praktikumssuche und Gründe für das Praktikum

Neben den Formalitäten der Antragsstellung begann die Suche nach einem geeigneten Praktikumsplatz. Kurz habe ich überlegt nach Barcelona zu gehen, habe mich aber schnell für die Niederlande entschieden. Ich nahm an, dass mir das Lernen der Sprache leichtfallen würde. Als Projekt wünschte ich mir, in einem Museum oder einer Gedenkstätte mitarbeiten zu können. Da war es wieder, mein Interesse an historischen und gesellschaftlichen Zusammenhängen. Ich konzentrierte mich bei meinen Bewerbungen auf die Städte Amsterdam und Rotterdam, bewarb mich u.a. im Anne-Frank-Haus, im Verzetsmuseum, im stedelijk museum, im Instituut voor Oorlogs- Holocaust- en Genocidestudies, im Museum Rotterdam van de stad und um mich breiter aufzustellen in beiden Städten auch im stadsarchief, in der Centrale Bibliotheek sowie im Goethe Institut.

Das Museum Rotterdam van de stad antwortete positiv auf meine Anfrage. Sie freuten sich über meine Kenntnisse in der Archiv-Tätigkeit, da sie vorhatten, Dokumente und Fotos insbesondere in ihrem Depot zu verzeichnen und digitalisieren.

3. Vorbereitung

Das waren gute Nachrichten. Jetzt konnte ich mit der praktischen Vorbereitung beginnen. Ich meldete mich für einen Intensivkurs Niederländisch an der Volkshochschule an. Anschließend hatte ich eine gewisse Grundkompetenz zur Kommunikation. Zumindest konnte ich die Lehrerin verstehen und ihre Fragen beantworten.

Der schwierigste Part bei der Vorbereitung war allerdings die Suche nach einer Unterkunft. Meine Familie hat einige Kontakte in die Niederlande. Ich nahm an, dass mir das eine Hilfe bei der Suche sein und ich bspw. eine WG oder eine Gastfamilie finden würde. Auf diesem Weg kam allerdings kein Unterkommen zustande. Auch die Suche über die Deutsche Gemeinde, das Goetheinstitut, Facebook oder Studentenportale brachten keinen Erfolg. Am Ende habe ich über airbnb ein zentral gelegenes Zimmer zur Untermiete gefunden. Für die letzte Woche musste ich allerdings noch einmal umziehen.

Die Anreise war unkompliziert. Ein Zugticket reicht. Acht Stunden Fahrt mit einmal umsteigen in Amersfoort, dann erreicht man Rotterdam Centraal.

4. Land und Leute



Rotterdam liegt im Königreich der Niederlande, in der Provinz Zuid-Holland. Rotterdam ist die zweitgrößte niederländische Stadt und zählt knapp 650.000 Einwohner. Sie hat den größten Seehafen Europas. Im zweiten Weltkrieg wurde Rotterdams Innenstadt fast vollständig zerstört. Vom alten Rotterdam ist wenig übriggeblieben, die Innenstadt wurde weitestgehend neu wiederaufgebaut. Die Bevölkerung Rotterdams ist ethnisch und kulturell sehr vielfältig. Nahezu die Hälfte der Einwohner hat einen Migrationshintergrund.

Bekannter Sohn der Stadt ist der Humanist Erasmus von Rotterdam. Nach ihm wurden u.a. die Erasmus-Universität und die Erasmus-Brücke in Rotterdam sowie das Erasmus-Förderprogramm der Europäischen Union benannt. Dass ich mein Erasmus-Praktikum ausgerechnet in Rotterdam machen durfte finde ich natürlich ausgesprochen passend.



5. Vorstellung des Praktikumsbetriebs

Mein Praktikum fand statt im „Museum Rotterdam - van de stad“. Das Museum hat zwei Ausstellungsstandorte, einen im Timmerhuis, den anderen am Coolhaven. Weiterhin gibt es ein Bürogebäude für die Verwaltung und das Depot. Das Timmerhuis befindet sich sehr zentral in Rotterdam. Hier erzählen historische Stücke und neues Erbe in überraschenden Kombinationen die Geschichte von Rotterdam und den Menschen in Rotterdam - von einer Siedlung an der Rotte bis zu einer multikulturellen Metropole.

Der Standort am Coolhaven ist das „40-45 NU“ und ist ganz dem Zweiten Weltkrieg und den Bombenanschlägen vom Mai 1940 gewidmet. Der Zweite Weltkrieg und die Bombenangriffe sind untrennbar mit Rotterdam verbunden. Sie sind das zentrale Element der Ausstellung

und werden unmittelbar erfahrbar dargestellt. Es wird auch vermittelt, dass die Geschichten der Vergangenheit auch die Geschichten von heute sind. Auch heute ist die Welt voller Kriege und Menschen sind auf der Flucht. Das Museum will zeigen, dass Frieden, Freiheit und Sicherheit nicht selbstverständlich sind und lässt dies multimedial erlebbar werden.

Das Depot, außerhalb des Zentrums von Rotterdam gelegen, beherbergt die gesamte Sammlung des Museums. Dort ist alles zu finden, was mit der Stadt Rotterdam zu tun hat: Gegenstände, Fotos, Texte, Teile von Häusern, Fensterstürze, Einrichtungen, Alltagsgegenstände aus verschiedenen Jahrhunderten. Es ist nicht für die Öffentlichkeit zugänglich.



6. Meine Aufgaben während des Praktikums

Während des Praktikums hatte ich an allen Standorten zu tun, in erster Linie war ich vor allem im Depot eingesetzt. Meine Hauptaufgabe war das Fotografieren von Exponaten für die Datenbank. Das untenstehende Foto zeigt den Fotosaal, in dem ich diese Arbeit verrichtete. Dabei lernte ich etwas über Kameratypen und Fotografie-Arten. Die zweite Aufgabe war das signieren, bekleben und verzeichnen der Neuzugänge der Handbibliothek, die das Museum Rotterdam besitzt. Meine dritte Aufgabe war das Übertragen der historischen Einganglisten aus Büchern in die Datenbank CardBox (Museumssoftware). Dabei kamen mir meine in der Ausbildung bereits erworbenen Kenntnisse zugute. Darüber

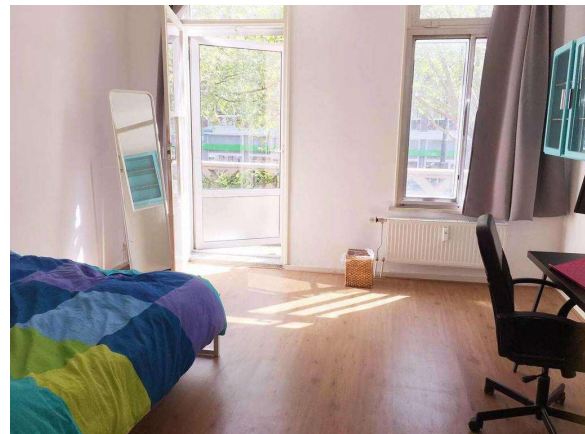
hinaus übernahm ich Arbeiten die so anfielen. Dabei begleitete ich z.B. einen Ausstellungsabtransport, räumte das Snacklager um (für Ausstellungseröffnungen werden Snacks und Getränke bereitgestellt), baute bei Eröffnungen mit auf und ab, bereitete Exponate für den Transport vor und lud sie ein oder betreute bei Veranstaltungen bspw. die Angebote für Kinder. Einmal gab es auch einen sozialen Einsatztag: Alle Kolleg*innen des Museums haben sich in zwei Projekten engagiert. Ich war mit in dem Team, das im Ronald McDonald Huis, in dem schwerstkranke Kinder gemeinsam mit ihren Familien betreut werden, Renovierungsarbeiten übernommen hat.



7. Beispiel eines typischen Arbeitstags

- 8:00 Uhr Ich steige aufs Fahrrad und fahre ca. eine halbe Stunde bis zum Depot
- 8:35 Uhr Ich winke dem Pförtner durch die Kamera zu um reingelassen zu werden (ich trage mein nettestes Lächeln). Drinnen angekommen, lege ich meine Sachen ab und koche mir einen Tee
- 9:00 Uhr Ich treffe mich mit Michiel im Fotosaal und baue die Lampen, Kamerastativ und den Drapiertisch auf.
- 9:20 Uhr Ich suche mir Anhand einer Liste die richtigen Exponate heraus
- 9:45 Uhr Ich beginne mit dem Fotografieren
- 12:00 Uhr Ich schalte alle Geräte ab und gehe in die Pause
- Ca. 12:30 Ich schalte alles wieder ein und fahre fort
- 16:45 Uhr Ich schalte alles ab, verabschiede mich von Michiel und dem Pförtner, schwinde mich aufs Fahrrad und fahre heim.

8. Privatleben:



Während meiner Zeit in Rotterdam lebte ich in zwei verschiedenen Wohnungen. Die ersten 7 Wochen verbrachte ich bei Judy. Über Airbnb vermietete sie mir ein Zimmer in ihrer eigenen Wohnung. Zeitweise waren auch noch andere Besucher da, die das dritte Zimmer bezogen welches ansonsten von uns als Wohnzimmer genutzt wurde. Mein Zimmer hatte

einen eigenen Balkon. Die Wohnung befand sich nahe des Zentrums am Oostplein. Die Markthalle und die Laurenzkirche sind beide nur einen Katzensprung entfernt. Die letzte Woche wohnte ich in einer anderen Airbnb Wohnung in Rotterdam Noord. Diese bezog ich gemeinsam mit einem Freund, der mich besuchen kam. Ich habe viel Besuch bekommen, mit dem ich die Stadt erkundet habe oder auch übers Wochenende nach Amsterdam gefahren bin. Verständigt habe ich mich vor allem auf Englisch.



9. Bewertung des Praktikums

Das Museum Rotterdam bietet ein angenehmes Arbeitsumfeld mit freundlichen Kollegen und einer warmen Atmosphäre. Sie leisten eine tolle Bildungsarbeit und haben viele gute Ideen die Sie durch noch bessere Ideen umsetzen. Leider habe ich mich in den kuratorischen Aspekt nicht sehr einbezogen gefühlt. Das könnte aber auch dem Umstand geschuldet gewesen sein, dass meine Niederländischkenntnisse nicht die besten waren. Ich konnte einige interessante Dinge, wie weitere bibliothekarische und restauratorische Abläufe kennenlernen und meine musealen Kenntnisse, auch in Hinblick auf Ähnlichkeiten und Unterschiede zwischen Museum und Archiv, vertiefen. Ich denke, das Praktikum war ein wichtiger Schritt, in meinem beruflichen Werdegang und ich werde noch öfter auf das dort gesammelte Wissen zurückgreifen können.

10. Fazit

Die Zeit in Rotterdam hat mir sehr gut getan. Ich war zwar oft alleine und hätte mir Gesellschaft gewünscht, aber gerade dadurch konnte ich einen guten Draht zu mir selbst knüpfen und den Unterschied zwischen allein und einsam sein kennenlernen. Ein ERASMUS+ würde ich jedem weiterempfehlen der ein anderes Land entdecken will. Die Vor- und Nachbereitungen sind zwar aufwändig, aber nichts desto trotz war es der Mühe wert. Alles in allem haben mir Land und Leute gefallen und ich hoffe, dass auch kommende ERASMUS+ Stipendiaten Rotterdam als Einsatzort in Erwägung ziehen.



Bildnachweise

- 1) Blick über Rotterdam, <https://www.urlaubsguru.de/reisemagazin/rotterdam-tipps/>
- 2) Kubus-Häuser, B. Kutzner
- 3) Erasmusbrücke und Wilhelminapier, M. Catarinella
- 4) Die Stadt ohne Herz (Kunstwerk von Ossip Zadkines), R. Bos
- 5) Hafen bei Nacht, D. Cornellissen
- 6) Nach der Zerstörung vom 14.5.1940, https://www.archives.gov/research_room/arc/
- 7) Museum Rotterdam, tripadvisor
- 8) Fotoarbeit im Depot, B. Kutzner
- 9) Blick vom Ronald McDonald Huis über Rotterdam, B. Kutzner
- 10) Straßensicht, Funda.nl
- 11) Zimmer + Balkon, airbnb
- 12) Nächtlicher Blick über Rotterdam, Der Schmitzi